

Pressemitteilung – IFMA Spotlight, 01.02.2018

FM Digital – Wo Digitalisierung wirkt

Thomas Krall, Mitglied des Vorstands der IFMA Schweiz, eröffnete das diesjährige Spotlight unter dem Titel «FM Digital – Wo Digitalisierung wirkt» in den Räumlichkeiten des SIX Convention Point in Zürich. Die Eröffnungspräsentation stimmte die rund 160 Teilnehmer und die vier Gastreferenten mit den Themen «Service on Demand», «Augmented Reality» und das IFMA eigene Positionspapier «FM und BIM» auf das bevorstehende Programm ein.

Bauen Digital Schweiz, Birgitta Schock; Steuerungsausschuss Bauen Digital Schweiz

Birgitta Schock, Partnerin der schockguyan gmbh, begann mit viel Schwung und ansteckendem Enthusiasmus als erste Gastreferentin. Als Expertin auf dem Gebiet des digitalen Bauens und anerkannte Verantwortungsperson in zahlreichen relevanten Arbeitskreisen (u. a. BuildingSMART, acumen7 UK) betonte sie gleich zu Beginn, dass der Fokus nicht nur auf das grosse Thema BIM gerichtet werden darf. Die digitale Transformation greift viel weiter und betrifft Jeden. Um den digitalen Wandel zu begreifen, ist es unvermeidbar, uns einige essentielle Fragen zu stellen: wieso, weshalb und warum. Denn die Auswirkung der Digitalisierung in der Arbeitswelt ist unaufhaltsam, so Frau Schock. Weiter verwies sie darauf, dass erst die Anpassungsfähigkeit an die (unvermeidbare) Veränderung, die wahrhaftigen Überlebenskünstler und Gewinner aufzeigt. Mit dieser Aussage richtete sich der zweite Teil ihrer Präsentation an die Arbeit der buildingSMART und die Relevanz von Richtlinien. Dabei betonte sie, wie wichtig es ist, Richtlinien bedarfsgerecht und aktiv mit dem Ziel zu gestalten, dass diese in der Praxis unterstützend wirken und nicht hemmend. In ihren Schlussworten rief sie Jeden dazu auf, Feedback zu den Richtlinien zu geben, denn nur im Dialog mit den Anwendern und den Betroffenen können die Verbände, sinnvolle Richtlinien herausgeben.

Überführung von BIM-Modellen in die FM-Praxis, Urs Schär; matti ragaz hitz architekten und Klaus Aengenvoort; e-Task Immobilien

Die Referenten Urs Schär und Klaus Aengenvoort zeigten anhand eines laufenden Projektes, dem Domicil Kompetenzzentrum für Menschen mit Demenz in Belp getragen von der Bauherrschaft Stiftung des Vereins für das Alter, wie Architekten mit dem BIM-Prozess bereits während der Planungsphasen den Grundstein für das spätere CAFM-System legen können. Herr Schär zeigte auf, welche Anforderungen an die interdisziplinäre Kooperation und welche technischen Anforderungen an die eingesetzten Systeme zu definieren sind. Urs Schär verwies zudem auf die zusätzliche Spezialität des Projektes, der Sanierung des Bestandsbaus und der gleichzeitigen Erweiterung durch einen Neubau. Dabei sind die bestehende Masse und Daten aus dem Bestand aufzunehmen und mit den neu erstellten Daten aus der Planung zu verknüpfen. Beide Referenten betonten, dass alle relevanten Daten aus dem Sanierungs- und dem Neubau für alle Projektbeteiligten zentral zur Verfügung stehen. Durch diesen entscheidenden Vorteil, können vordefinierte Prüfungen virtuell direkt am Modell durchgeführt werden und anschliessend als Prüfbericht an die betroffenen Fachplaner versandt werden. Dieses Vorgehen deckt Planungsfehler weit vor Baubeginn auf und reduziert somit das Risiko von kostspieligen Massnahmen zur Fehlerbehebung in der Bauphase. Besonders beeindruckend war die Darstellung der Tiefe und Detailtreue der Daten, welche in einer Live Vorführung von Klaus Aengenvoort demonstriert wurde, sowie die durchdacht organisierte und äusserst kooperative Arbeitsweise der Projektbeteiligten.

Service Transformation, Stefan Dürig; Post Immobilien Management und Services AG

Mit einem ebenso unterhaltsamen wie eindrucklichen Kurzfilm zeigte Stefan Dürig die Auswirkungen und die Anwendungsmöglichkeiten der Digitalisierung im Betrieb der Post auf. Der Kurzfilm begann mit einem Feuerwehrmann, der die Lage im Gebäude persönlich vor Ort mit der Frage «Brennt´s bi oi?» prüft. Dies steht natürlich im Gegenteil zu «service on demand». Amüsant weckten die Bilder die

Aufmerksamkeit des Publikums und regte gleichzeitig gründlich zum Nachdenken an. Wie oft wird ein Service ausgeführt, obwohl es nicht zwingend erforderlich wäre. In Zukunft ist das Ziel, nicht nur die Leistungen per Knopfdruck oder Sensorik möglichst einfach über das System abzurufen. Während der Abwicklung lernt das System sogar mit und entwickelt sich selbst weiter. Es lernt die Gewohnheiten der Nutzer in Daten und letztendlich Informationen zu verarbeiten und so den eigenen Service selbstständig und stetig zu optimieren. Auf die Frage hin, was die Digitalisierung vom FM verlangt, entgegnet Stefan Dürig mit einer anschaulichen Beschreibung der aktuellen Situation. Im FM, genauso wie in anderen Branchen auch, sei der Werdegang von den Menschen abhängig. So müsse erst ein Wandel und eine Akzeptanz in den Köpfen der Betroffenen stattfinden. Speziell in der FM-Branche sieht er noch viel Arbeit in der Ausrichtung der Strategie und der gemeinsamen Zielfindung.

Digitalisierung – Evolution, Revolution oder Hype?, Prof. Em. Dr. Roman Boutellier; ETH Zürich

Prof. Dr. Roman Boutellier stellt in der abschliessenden Präsentation vor allem kritische Fragen zur Entwicklung der Digitalisierung. Die Möglichkeiten sind unzählig, wachsen stetig und nehmen immer mehr Einzug auch in unsere privaten Lebensräume. Doch wie weit wollen wir dies auch zulassen und inwieweit ist das noch unsere eigene Entscheidung? Wollen wir überhaupt Wände, die fühlen, denken, sehen oder zuhören können? Die Entwicklungen im Bereich IoT treiben auch die Digitalisierung im FM. Mit einfachen Applikationen lassen sich ganze Gebäude bewachen und steuern. Dafür muss ein Hauswart nicht mehr zwingend vor Ort am Lichtschalter stehen. Das ist aber nicht die tatsächlich revolutionäre Entwicklung. Die Automatisierung von Denkarbeit hingegen, das sogenannte Machine-Learning, ist die eigentliche Revolution. Dass eine Maschine, eine vergleichbare Entwicklung wie der Mensch eigenständig umsetzt, haben wir jedoch noch nicht erreicht. Ein entscheidender Gedanke für die Zukunft, so Prof. Dr. Roman Boutellier, ist nicht nur die blosse Technologie, sondern vielmehr das gesamte Konstrukt zusammen mit den nachgelagerten Prozessen und Funktionen. Und nicht zu vergessen, ist immer eine gewisse Skepsis und das Hinterfragen neuer Entwicklungen.

Podiumsdiskussion und «Instant Voting»

Das Institut für FM an der ZHAW führte zwischen den einzelnen Vorträgen ein «Instant Voting» mit themenbezogenen Fragen durch. Die Auswertung der Fragen wurde jeweils von den Referenten im Dialog mit Wolfgang Perschel, Inhaber der conrealis AG, als Moderator, gemeinsam analysiert und diskutiert.

Abschliessend fand eine sehr angeregte Podiumsdiskussion mit Susanna Caravatti-Felchlin; Präsidentin IFMA Schweiz, Prof. Dr.-Ing. Antje Junghans; Leiterin des Instituts für FM an der ZHAW, Reto Largo; Geschäftsführer Innovations- und Forschungs-Plattform Empa NEST, Lara Paemen; Director IFMA Europe und Prof. Dr. Roman Boutellier statt. Dabei wurden speziell die grosse Komplexität und die starken Abhängigkeiten des digitalen Wandels diskutiert. Was kann automatisiert werden, welche Arbeiten nehmen uns Maschinen in Zukunft ab und was passiert mit den Menschen, deren Arbeit durch Maschinen ersetzt wird? Dabei tragen nicht nur Industrie und Wirtschaft, sondern ganz besonders auch die Ausbildungsinstitute eine grosse Verantwortung, betonte Prof. Dr.-Ing. Antje Junghans. Obwohl sich die Podiumsteilnehmer nicht in allen Aspekten einig waren, stimmten sie zu, dass viele der Arbeitsprozesse im FM bereits direkt betroffen sind und vor allem in der Zukunft noch stärker von der Digitalisierung geprägt werden. Damit wir bei diesem auswirkungsreichen Wandel weiterhin auf dem richtigen Weg bleiben, müssen wir, laut Lara Paemen, vor allem folgendes überdenken: «First, we have to know what we want to achieve» – zuerst müssen wir wissen, was wir erreichen wollen. Damit verwies Sie auch auf die bedeutende und komplexe Rolle der IFMA, die Interessen der verschiedenen Akteure zu diskutieren und auf den richtigen Weg zu zusammenzubringen. Mit diesem Denkanstoss ging das Programm zum reichhaltigen Apéro Riche über. Die Organisatoren blicken auf einen erfolgreichen Nachmittag zurück und sind bereits heute gespannt auf die kommende Veranstaltung.